UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Verhandlungen mit den deutschen Ständen. Mission Helds 1537

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

340 Vertrauen zu Lannoy, abgesehen von alten Beziehungen, vollends seit Pavia; zu Oranien (Philibert von Chalon) seit Neapel; zu Doria spätestens seit Tunis. Über Alba: Karls Bemerkungen in der Instruktion für Philipp trotz bitterer Kritik (Text S. 421), doch in der militärischen Einschätzung eindeutig (417 u. 421); zu Büren vgl. das Register; ebenso zu Cobos und Granvelle. Zu den Beichtvätern oben S. 42.

341 Zu den Diplomaten vgl. das Register; Marnol war 1536/37 Gesandter in der Schweiz, Liebenau, M. I. ö. G. Erg.Bd. IV. — Vertretung Spaniens an der Kurie: Baumgarten I, 49, Walther, Anfänge, 153. Ximenez wollte nur Castilianer; die Aufnahme der Politik Ferdinands von Aragon brachte notwendig auch Aragonesen nach Rom. —Merklin (zu S. 162) und Naves haben ihre Charakteristik durch Hasenclever gefunden: Joh. v. Naves aus Luxemburg, M.I.ö.G. XXVI, 280—328, Schepper eine ausführlichere Darstellung in den Niederlanden (zu S. 166). Johann von Weeze, für den reiches Material vorliegt, würde eine Sonderbehandlung wohl lohnen; über Gerhard Veltwyk, als Orientalist, Theolog und Staatsmann, Manfred Rosenberg, Diss. Göttingen 1935.

Verhandlungen mit den deutschen Ständen. Mission Helds 1537. S. 341—51

Außer Baumgarten II, 252 ff. und Cardauns, Zur Gesch. Karls V 1535/36 und 1536/37, Qu. u. Forsch. aus ital. Bibl. u. Arch. XI (1908), XII (1909) noch immer Walter Rosenberg, Der Kaiser und die Protestanten in den Jahren 1537—39 (Diss. Breslau 1903), auch auf Grund archivalischer Quellen; Rassow, a. a. O.

342 Die Korrespondenz Karls mit Ferdinand in den Copiaren (oben S. 39) liegt mir abschriftlich vor. Da wir begründete Aussicht haben, die Ausgabe von Bauer und Lacroix in absehbarer Zeit zu besitzen, beschränke ich mich im Zitieren, vollends im Abdruck größerer Stücke auf die dringendsten Fälle. Die Korrespondenz der Brüder wird wenigstens bis zum 1. Nov. 1539 sehr wesentlich ergänzt durch die von Villa veröffentlichten Berichte der Vertreter Ferdinands am Kaiserhofe, besonders des Salinas, auf die sich Karl öfter ausdrücklich bezieht. — In der dänischen Sache blieben die Bemühungen des Herzogs Ludwig von Bayern (oben S. 261), des jungen Pfalzgrafen Philipp (Karl an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ferdinand, 18. Juni 1537, Wien, *Copiar I, 133)* und die phantastischen [342]
Werbungen Heinrichs VIII um die Hand der verwitweten Herzogin
Christine von Mailand (als Erbin Dänemarks neben ihrer Schwester
Dorothee) durchaus Episode. Die Stellung Christians III konsolidierte
sich vom Frühjahr 1537 an; Marie an Karl, 12. Febr. wegen der dä-
nischen Friedenserbietungen, Lanz II, 273; vom 29. Mai wegen Ab-
schluß des Friedens, II, 276.

Verwandtschaft Kursachsens mit Jülich-Cleve durch die am 2. Juni
1527 geschlossene Ehe des Kurfürsten Johann Friedrich mit der 1512 ge-
borenen Sibylle von Cleve, älteren Schwester der späteren Königin
Anna von England (1540) und des Herzogs Wilhelm, der ihrem Vater
Johann III am 6. Febr. 1539 in der Regierung folgte, nachdem er schon
vorher (27. Jan. 1538) die Lande Geldern und Zütphen auf Drängen
der Stände von dem Herzog Karl erhalten hatte; mit dem geisteskrank
gewordenen Sohne Herzog Wilhelms starb das Haus Jülich-Cleve aus;
seine Schwestern vererbten die Anwartschaft auf Pfalz und Preußen. —
Über den Verfall und das Ende des Schwäbischen Bundes, der die Stel-
lung der Habsburger im Reiche so wirksam gestützt hatte, oben
S. 229. — „Kaisertreue Gesinnung" Kursachsens, Mentz II, 104/1. —
Zum Reichskammergericht zuletzt Rudolf Smend, Das Reichs-
kammergericht, Qu. u. Stud. z. Verf.Gesch. herausgegeben von K.
Zeumer IV/3 (Weimar 1911); die jetzt strittigen Punkte bei Hort-
leder I[1], 7 (Held in Schmalkalden).

Geschichte des Schmalkaldischen Bundes oben S. 221; Savig- 343
liano, S. 261. Von jetzt an gewinnt für unsere Darstellung wachsende
Bedeutung die auch für die Geschichte des Schmalkaldischen Bundes
grundlegende Biographie des Kurfürsten von Sachsen von Georg
Mentz, Johann Friedrich der Großmütige 1503—54. I—III (Jena 1903
—08), die auch das Straßburger Material mit verwertet; Politische Kor-
respondenz der Stadt Straßburg im ZA. der Reformation II (1531—39),
bearbeitet von O. Winckelmann (Straßburg 1887): Aufnahme Däne-
marks 1538, S. 467 ff. Urkunde dazu, Dumont IV[2], 162. Der
Brief des Kaisers vom 7. Juli 1536 aus Savigliano Mentz II, 93,
Neudecker, Urk. 267 f. Gesandtschaft Pappenheims, Mentz II, 104.

S. Riezler, Gesch. Baierns IV, 1508—97 (Gotha 1899), 286. 344
Riezler, 281, 290, sah mit dem päpstlichen Nuntius P. P. Vergerio im
Drängen Ecks auf die Waffengewalt „Arglist und die böse Absicht, die
Habsburger in gefährliche Händel zu verstricken". Verbindung Bayerns
mit Johann Zapolya, Riezler, 284; wechselseitige Denunziation deut-
scher Fürsten, S. 287, erneute französische Beziehungen, 289; Gegen-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[344] reformation in Baden durch den bayrischen Vormund, 292. Plan des Protestantenkriegs unter dem Deckmantel von Rüstungen in Italien, Riezler, 293; weiteres S. 280.

345 Über Held: Ennen, Der Reichsvicekanzler Dr. Matthias Held, Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein XXV, 131—72 (1873); dazu Hasenclever zu Beginn seines Artikels über Naves (oben zu S. 341). P. Rassow widmet dem Problem der Mission Helds einen eigenen Exkurs, S. 393—99 zu S. 299—316. Die oben S. 264 berührte Verstimmung des Kaisers gegen den Papst kommt auch in dieser Sendung zum Ausdruck. Die Einwirkung Helds auf König Ferdinand und den Erzbischof von Lund kann man Brief für Brief aus der Korrespondenz Karls und Ferdinands ablesen. Verhandlungen mit den deutschen Ständen: Gustav Heide, Nürnberg und die Mission des Vicekanzlers Held 1537/38, Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VIII (1889); Die Verhandlungen des kais. Vicekanzlers Held mit deutschen Ständen, Hist. pol. Bl. 102. — Karls geheime Instruktion für Held vom [30.] Okt. 1536 aus Genua bei Lanz II, 268—72. Die für die Behandlung der deutschen Frage entscheidenden Sätze: *Et si le moyen dudict concille en Germanie n'est conduisable avec le commun consentement d'icelle ou plus grande partie, fauldra adviser s'il y aura quelconque expédient autre, soit* [1] *d'asseurer pour tousjours les desvoyéz de la foy quant à la force, moyennant qu'ilz se conforment syncèrement avec les autres membres de la Germanie pour observer la commune paix en icelle et se joindre tous avec notredit frère et nous, ou* [2] *si l'on devra faire une assemblée nationale en ladicte Germanie et compourter et dissimuler aucunes choses que ne seront substanciales et essentiales de notre saincte foy, ou* [3] *autre moyen et expédient tellement, que l'auctorité imperiale et romaine ne se perde, sans bailler remède ny aultre mieulx ès choses de la foy, en actendant que Dieu y baille le moyen tel qu'il cognoit convenir à son sainct service; et scet assez le regret que notredit frère et nous avons de veoir les choses en ces termes, et notredit intention et affection à le servir et nous employer au remède, où le moyen s'adonneroit.*

346 Am 14. Nov. 1536 (*Copiar I, 127*), also am Tage vor der Wiedereinschiffung nach Spanien, schreibt Karl, daß sich die Abreise Helds wegen der täglich neuen Geschäfte verzögere; offenbar rechnete er (nach dem weiteren Inhalt der Briefe) dahin auch das noch immer unklare Verhältnis zum Papst, der für seine Familie Siena und die Verbindung mit dem Kaiserhause wünschte. — Am 15. Febr. 1537 knüpfte Karl daran an und resumierte in derselben Stimmung: *Car à la vérité plus voys*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

avant, je treuve ledit pape fort froid au remède des affaires publicques [346]
et mesmes à rien ayder et furnir pour la resistence contre le Turc, —,
et se treuve ledit pape peu encliné et respectif en mon endroit, comme
il a démonstré encoires dernièrement en la créacion des cardinaulx
(vom 22. Dez. 1536, Pastor V, 114: Carafa, Monte, Filonardi, Sadolet, Jacobazzi, Hémard de Denonville, französischer Gesandter in Rom, Reginald Pole und Lodovico Borja; einen Kardinal im Sinne des Kaisers nahm der Papst lediglich *in petto*) *et aussi en me delayant d'ouctroy de la croysade ès royaulmes de pardeça, dont ses prédécesseurs n'ont cydevant fait difficulté pour la deffension des frontières contre les Mores sans autre nécessité. Et combien qu'il se démonstre opiniastre de vouloir demeurer neutral entre le roy de France et moy, toutes fois en plusieurs endroits l'on s'apperçoit, qu'il dissimule beaucoup d'incidens en faveur de la partie françoise. — Et avec ce se discouvre journellement que tous ses desseings ne tendent si non à l'agrandissement de sa maison, et denotent toutes ses actions qu'il espie, de qui il pourra plus grandement faire son prouffit et plustost.* Es komme alles an auf die weitere Haltung des Papstes, insbesondere in der Türkenfrage, *ayant toutes fois regard à ce que j'escriptz au docteur Mattias pour adviser, comment l'on devra faire mesmes en l'endroict de la Germanie en cas que le pape se déclairast avec ledit roy de France, en quoi ne fais double se gardera entre vous et luy le secret. — De la charge dudit docteur Mattias se m'est plaisir qu'en ayez si bon contentement, que m'escripvez, et que son instruction touchant les affaires de ladite Germanie vous ayt semblé convenable à iceulx. Et tiens que en conformité et selon que luy aurez enchargé et advisé il s'y employera et au surplus, que luy manderez, et y fera bon, confident et dilligent devoir (Copiar I, 128).* — Am 26. April bat Karl um Nachricht über Helds Ausrichtung in Schmalkalden; am 11. Juli 1537 klagte er, *que je n'ay heu lettres quelconques du docteur Mattias dois je partiz de Gennes (Copiar I, 134).* Aber auf dem Wege über Ferdinand muß er schon von den Vorgängen in Schmalkalden gehört haben, wie sein Brief vom 31. Mai (S. 279/80) ergibt.

Held in Schmalkalden: Werbung, Antwort, Replik und Duplik schon 347
bei Hortleder I[1] (oben S. 221); 1537, März 5.: warum die Protestanten nicht dem Konzil folgen könnten, Hortleder I, Buch 1; Held wegen des Kammergerichts, Hortleder I, Buch 7. Schottenloher, 13675—87, 52098—52100.

Der wichtigste Bericht Helds vom Herbst 1537 bei Cardauns, Qu. u. F. XII, 354 (Note 1 über die Datierung zu Sept./Okt.); auf den

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[347] Kaiser wird es stark gewirkt haben, daß hier die ganze französische Publizistik gegen ihn den Lutheranern zur Last gelegt wird, *qui ont suggiré plusieurs articles fort odieulx contre V. M^te et translaté lesdits livres en allemand et fait imprimer et divulger par toute l'empire.* Von seinem neuen Bunde sagt er: *Dieu a tellement avancé ladite lighe, que jusques à oires la chose est passée sans grandes difficultés par tous ces princes, avec lesquelz l'on l'a communiqué,* nämlich Mainz, Sachsen, Braunschweig, Bayern. — Einen ausführlichen Bericht Helds hatte der Kaiser nach seinem Brief an Ferdinand vom 19. Aug. 1537 aus Monzon schon zusammen mit Ferdinands Briefen vom 4. u. 8. Juli erhalten, danach mehrere.

348 Über den praktisch ziemlich unwirksam gebliebenen kaiserlichen Bund: Spieß, Geschichte des kaiserlichen neunjährigen Bundes 1535—44 (Erlangen 1788) und Riezler IV, 278. — Bundestag zu Schmalkalden: Mentz II, 104 ff. Über das Verhalten Helds ein Exkurs bei W. Rosenberg, 81; Mentz II, 115, insbesondere über die Frage, wieweit Held gegen seine Instruktion gehandelt habe; P. Rassow, 393 ff., abschließend über die ganze Frage.

Zur Konzilspolitik: *Concilium Tridentinum. Tom. IV. Actorum pars prima ed.* Stephanus Ehses *(Friburgi 1904), Introductio, Origines;* p. CXI: *Pauli III initia. Petrus P. Vergerius missus per Germaniam;* p. CXVI: *Responsio principum, statuum et civitatum evangelici foederis ex conventu Schmalcaldiensi* 21. Dez. 1535. — p. 31: Instr. für den Nuntius Peter Vorst, 10. Sept. 1536. p. 71: *Tractata cum Lutheranis in conventu Schmalcaldiano per Dr. M. Held;* p. 73—78: *Responsum principum et oratorum civitatum Lutheranarum,* 24. Febr. 1537; p. 78: *Replica Matthiae Held,* 24. Febr. 1537; p. 81: *Principum protestantium ad M. Held responsio,* 28. Febr. 1537; p. 87—89: Nuntius Vorstius an Paul III aus Schmalkalden, 4. März 1537, auch über Held.

349 Die Bulle Pauls III *Ad dominicae gregis curam* vom 2. Juni 1536, *Conc. Trid. IV, 2—6.* — Über die Person des Nuntius Vorst und seine Berichte, *Conc. Trid. IV, 29/4 ff.* — Fürstentag in Zeitz: *Conc. Trid. IV, 93, 95—98.*

Erste Prorogation des Konzils vom 20. April 1537, *Conc. Trid. IV, 111—112;* Schreiben Pauls III an den Kaiser vom 23. April, *p. 112.* Zweite Prorogation vom 8. Okt. 1537, *p. 136.* Dritte Prorogation vom 28. Juni 1538, *p. 167,* nicht vor dem 2. August, in dieser Form wohl erst am 11. Okt. publiziert, *p. 171/2.* Gründe für die letzte Prorogation, *p. 171* (Nr. 129) vom 19. Juli 1538.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Walther Rosenberg, S. 43. Paul Fuchtel, Der Frankfurter 350
Anstand vom Jahre 1539. Arch. f. Ref.Gesch. XXVIII, 146 ff. — Katholischer Bund vom 10. Juni 1538: Hortleder I, Buch 8. H. Baumgarten, Karl V und der katholische Bund von 1538, D. Zs. f. Gesch.-Wiss. VI (1891).

Haltung des Papstes: Der Nuntius Morone am 4. April: *Ho inteso che in Spira convengono alcuni principi catholici per fare provisione contra li conati de' Lutherani.* Friedensburg, Nunt. Ber. II, 271. Stumpf, Baiernspol. Gesch. I[1] (München 1816), 208. — Am 27. April schrieb Morone an Farnese: *il detto dottor Mathias circa un anno continuo di ordine della Ces. M^tà si e diligentissimamente affaticato a fare un' unione de tutti li principi catholici per resistere alli temerarii conati di questi Lutherani et tandem hano fatto alcune confederationi secrete.* König Ferdinand habe ihn gebeten, den Papst um Beitritt anzugehen, *essendo S. S^tà capo di tutto il stato ecclesiastico et trattandosi finalmente l'interesse della religione christiana.* Der Papst wisse sicher, sich zu verhalten; er wolle nur in aller Bescheidenheit bemerken, *che mi parerebbe che S. S^tà per il presente non intrasse in questa confederatione, ma comendasse il desiderio di questa Maestà, dandoli bona intentione di farlo al suo tempo con questa excusatione: che desidera espettare la resolutione di tutti li altri principi et il stabilimento della confederatione. Le ragioni sono queste: che, intrando S. S^tà al presente, potrebbe disturbare li altri principi, quali per quanto ho inteso stimano non meno questa confederatione — et potrebbeno pensare che fusse pratica de S. S^tà con la Ces. M^tà et divenire suspettosi. Dapoi — li potrebbe toccare assai maggiore spesa, che quando sarà fatto il stabilimento. Ultimamente perchè sarebbe con menore reputatione di sua Beatitudine,* jetzt schon beizutreten, als später auf Bitte aller, Nunt. Ber. II, 280 ff. — Förmliche Bitte Ferdinands an den Papst um Beihilfe zum Bunde durch Instruktion für Diego Lasso und Buonacurs Gryn nach Rom (undatiert), *Pap. d'état II, 528—32.*

Den Kaiser bestärkten offenbar die ersten Berichte aus Schmalkalden angesichts seiner damaligen völligen militärischen und finanziellen Ohnmacht erst recht in dem Wunsche, unter allen Umständen Zeit zu gewinnen, sei es auch durch weitgehendes Entgegenkommen; freilich nicht mehr (wie in der Instruktion für Held erwogen war) durch Zusicherung eines dauernden Friedens, sondern nur eines solchen auf Zeit. Die Linie seiner Politik läuft also vom Frühjahr 1537 geradenwegs auf den Frankfurter Anstand vom April 1539 zu. Am 31. Mai 1537 schrieb er an Ferdinand (Wien, *Copiar I, 132*): *Ce que s'est passé à Smalkalden, où les*

[350] *princes et autres desvoyez se sont démonstrez fort insolens et absolutz, toutes fois, comme l'avez bien considéré, si l'on tient bonne, ferme et estroite intelligence avec les princes et estatz catholicques, ils* [die Schmalkaldischen] *redoubteront de rien entreprendre de fait. Et à ceste fin vous envoye pouvoir sur les archevesque de Lunden et docteur Mathias et chascun d'eulx pour traicter avec eulx* [den Katholiken], — *et faire tout ce que sera trouvé expédient et nécessaire pour le mieulx, ou du moins entretenir iceulx desvoyez au moings mal, qu'ilz ne tumultent et usent de force en ceste saison signamment, où l'on est tant empesché tant contre le Turc que le roy de France, quant ores à l'extrème l'on leur devroit accorder une surcéance de non procéder pour les biens ecclesiastiques jusques à quelque temps, ne faisant doubte que vous, lesdits archevesque et docteur, aurez bon regard de non bailler exprès consentement en chose que puist estre contre noz consciences et honneurs, mais que ce soit par tollerance suyvant ce que fut fait à Nurmberg. Et si empourte grandement que le contenu en cestuy article soit tenu très secret, de manière que iceulx desvoyez directement ny indirectement ne puissent estre préadvertiz.* — Zum katholischen Bunde äußerte er sich bestimmter zuerst am 22. Sept. 1538 (Wien, *Copiar I, 146*): *Quant à la lighe catholique ce a esté très bonne euvre de la conduyre et parfaire et si tost que le docteur Mathias arrivera, duquel n'est encoires nouvelles en ce coustel, je regarderay de pourveoir de mon coustel ce que convient, et faire au surplus ce que sera requis.* In demselben Briefe beantwortete Karl aber auch bereits Ferdinands Mitteilung über die Anregung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg und stellte entsprechend der Stimmung vom 31. Mai 1537 die sofortige Rücksendung Lunds in Aussicht, falls diese erwünscht sei.

351 Bayrische Politik: Riezler IV, 299, Bemühungen um Bündnis mit Venedig gegen die Habsburger; 308 über Held und den bayrischen Gesandten Bonacorsi in Toledo, Klatsch über Lund (für den übrigens der Kaiser ernstlich das Erzstift Salzburg wünschte: an Ferdinand, 30. Nov. 1538, Wien, *Copiar I, 149*), Schürung des Protestantenkrieges in Rom S. 300, und beim Kaiser S. 302, die Äußerung Ecks und braunschweigische Sache (den Herzog zu „überdappeln") S. 319, 320. — Der bayrische Agent Kurß ließ sich bei einer Besprechung in Solothurn von dem französischen Unterhändler das Kompliment machen, daß seine Herzöge „allein den christlichen Glauben in deutscher Nation erhalten hätten"; übrigens seien König Franz und der Kaiser entschlossen, die „Lutherei" in Deutschland auszurotten, Bericht vom 19. Okt. an die Herzöge, eigh. Or. München, St.-A. *K.schw. 8/1, k.* Kredenz der Herzöge von Bayern für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christoph Dux vom 30. März 1539 bei Ribier *I, 417*. — Daß Herzog [351]
Heinrich d. J. von Braunschweig-Wolfenbüttel die Scharfmacherei Helds begierig aufnahm, nimmt nicht wunder; über die „große Vergarderung" von 1538 in Niedersachsen vgl. jetzt A. Neukirch, Niedersächs. Adelskultur, Renaissanceschlösser Niedersachsens II, 75, und Hans Achim Schmidt, Landsknechtswesen und Kriegführung in Niedersachsen 1533—45 (Niedersächs. Jb. 1929). — Der Kaiser an den Herzog, 30. März 1539, Conc. Wien, *Ra. i. g. 10*, Or. Marburg.

Abenteuerliche Pläne in Deutschland, England und gegen die Türken. Frankfurter Anstand. S. 351—61

Die Geheimen von Ulm an die Dreizehn von Straßburg, 22. Febr. 1538, Pol. Korr. III, 469: nicht zu verantworten, Frankreich zu helfen *gegen hochgedachte Rö. Kai. M^t^ als irn rechten und einigen herrn in denen zeitlichen sachen, die das wort Gottes und das gewissen nit belangten;* und weiter: *die stend christenlicher verstentnus und sonderlich die stett sollen sich billig erinnern, was unser aller gemuet gewest —: Gottes wort, desselben eer, unserer seelen wolfart und kein zeitlichs; soll man nun zeitlich sachen darunder ziehen und sich mit diesem könig einlassen, der seine zugethonen und verwanten umb der gotlichen leer willen — gemartert, gepeinigt, von hab und guetern verjagt und — sich zu den Türken verbunden?* — Neuere Ketzeredikte Franz' I verzeichnet Cardauns, Nunt. Ber. V., p. LXIX/5.

Kursächsische Korrespondenz mit Frankreich, Mentz II, 151/4; Ge- 352
sandtschaften, 152 ff. — Bericht des Vizekanzlers Johann von Naves vom 8. Juni 1538 an die Königin Marie über seine Verhandlung mit dem Landgrafen, nach Cop. Brüssel bei Lanz, St. P. 255—63. Darin u. a. als Niederschlag von Helds Werbung, der mitgeteilt habe, *das die kay. M^t^ der maynung und willens sey, die protestierende stend zu straffen und uberzyhen* (was ganz sicher eine arge Vergröberung, ja Fälschung seiner Instruktion gewesen wäre); daß nach der Sendung Pappenheims (oben zu S. 343) Held als der vom Kaiser angekündigte Friedensbote nach Schmalkalden gekommen sei, aber so geredet habe, *das sie all erschrockn gewesen, ab man sie fur das haupt geschlagen, dan sie sich gantz eyner anderen und milderer werbung versehen.* — Von den Bemühungen des Landgrafen durch die Königin Marie schrieb Karl an Ferdinand erstmals am 28. Juli (Wien, *Copiar I, 146*), er sei bereit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN